Hessische Floristische Briefe

Verlag: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Darmstadt

Schriftleitung: Heinrich Lipser, Offenbach/Main-Bürgel, Offenbacher Straße 68

Jahrgang 12 Brief 134 Seiten 9–16 Darmstadt 1963

Floristische Beobachtungen bei Gimbsheim und Eich (Rheinhessen)

D. KORNECK, Mainz-Gonsenheim

Der ehemalige Gimbsheimer Altrhein, ganz vom Strom abgeschnitten, ist heute fast völlig verlandet (Verlandungsstadium III nach LAIBACH 1952). In der Mitte des hufeisenförmigen Altrheinbetts verblieb als Rest der einstigen Wasserfläche nur eine schmale Grabenrinne mit stagnierendem Wasser. Der Wasserschwaden (*Glyceria maxima*) erfüllt und säumt sie auf eine Strecke von mehreren Kilometern.

Früher, als noch offenes Wasser vorhanden war, wurden nach DOSCH & SCRIBA (1888) folgende Wasserpflanzen beobachtet:

Hydrocharis morsus-ranae: „Im Altrhein bei Gimbsheim" (HEID)

Najas marina: „Häufig im Altrhein bei Eich" (SCHNITTSPAHN)

Najas minor: „Am Rhein bei Eich"

Nymphaea alba: „In den Altwassern des Rheins, z. B. Eich, Ibersheim, Worms"
Salvinia natans: „Altrhein bei Hamm und Eich" (SCRIBA).

Najas marina und *Hippuris vulgaris* werden noch von LAIBACH (1952) erwähnt. Bis auf *Lemna minor* oder *Ricciocarpus natans* (1962 in einem Graben bei Gimbsheim) sind aber mit fortgeschrittener Verlandung die Wasserpflanzen verschwunden.

In neuerer Zeit geriet die Altrheinlandschaft floristisch etwas in Vergessenheit. Nirgends aber sonst im Gebiet findet sich in großflächiger Ausdehnung eine so eindrucksvolle und urtümliche Sumpfvegetation wie gerade hier.

Imponierend sind zunächst die *Röhrichte*. Hier dominiert das Schilf. Es ist oft 5 m hoch und bedeckt riesige Flächen. Diese ausgedehnten Schilfbestände sind Brutstätten seltener Vögel (SISCHKA, mündl.). – Zwischen *Phragmites communis, Glyceria maxima* und *Phalaris arundinacea* gedeihen weitere Röhricht-

pflanzen wie *Typha angustifolia, Typha latifolia, Rumex hydrolapathum, Ranunculus lingua und Sium latifolium.* Stellenweise breiten sich in der Bodenschicht *Carex acutiformis* und *Equisetum fluviatile* aus.

Nicht minder große baum- und strauchfreie Flächen auf basenreichem Humusschlamm über kiesigem Grund nimmt bei Zurücktreten des Schilfes das landwärts angrenzende *Großseggenried* ein. In dieser wohl interessantesten Formation geben als aktive Verlander *Juncus subnodulosus* und *Calamagrostis canescens* – beide in ausgedehnten Herden – den Ton an. Gleichfalls häufig sind *Carex acutiformis, Lathyrus paluster, Peucedanum palustre, Galium palustre* und *Senecio paludosus;* seltener sind *Lycopus europaeus, Scutellaria galericulata, Carex disticha* oder *Carex paniculata.*

Besondere Erwähnung verdient die seltene Schneidebinse (*Cladium mariscus*), die an einigen Stellen trupp- oder sogar herdenweise auftritt. Offensichtlich findet die reichlich blühende und fruchtende Pflanze hier optimale Lebensbedingungen. Ihr Vorkommen bei Gimbsheim – Eich war anscheinend bisher nicht bekannt.

Bemerkenswert ist auch *Thelypteris palustris.* Mehrfach bildet dieser Farn Fazies. Die übrigen Arten sind Nässezeiger wie *Symphytum officinale, Mentha aquatica, Lysimachia vulgaris, Lythrum salicaria, Thalictrum flavum, Stachys palustris, Caltha palustris, Angelica silvestris, Hydrocotyle vulgaris, Orchis strictifolia* und *Acrocladium cuspidatum.*

Dem Großseggenried benachbarte *Pfeifengraswiesen* gibt es nur vereinzelt. Hier wachsen *Molinia coerulea, Cirsium bulbosum, Tetragonolobus maritimus, Succisa pratensis, Allium angulosum* und *Epipactis palustris,* einmal auch *Parnassia palustris.*

Längs der Ufer finden sich außer gepflanzten Pappeln und Erlen einzelne *Weidengebüsche* mit *Salix alba, S. cinerea, S. purpurea, S. viminalis* und *Rubus caesius.* – Am 22. 9. 1962 stellte ich in der Umgebung eines solchen Gebüsches und randlich im benachbarten Großseggenried einen ansehnlichen Bestand der kontinentalen *Euphorbia lucida* W. et KIT. (Glanz-Wolfsmilch) fest. Diese Stromtalpflanze osteuropäischer Hauptverbreitung ist neu für das Oberrheingebiet, abgesehen von einem vorübergehenden (1901–1905) wohl adventiven Auftreten zweifelhafter Herkunft bei Ludwigshafen (ZIMMERMANN 1907). Die Begleitflora und die Lage der Wuchsstelle abseits jeder menschlichen Siedlung sprechen durchaus für ein autochthones Vorkommen der Art am Gimbsheimer Altrhein. In der Bundesrepublik war sie bisher einzig aus dem Isarmündungsgebiet bekannt; sonst tritt sie erst im Wiener Becken sowie an Elbe, Oder, Warthe und Weichsel in Böhmen, Posen, Schlesien und Westpreußen wieder auf (s. z. B. GARCKE 1922).

Zu den floristischen Besonderheiten zählt auch *Melilotus dentatus,* eine Pflanze schwerer toniger Lehmböden, die auf einigen Feldwegen der Um-

gebung gedeiht. Nachfolgende zwei Aufnahmen weisen sie als Agropyro-Rumicion crispi – Verbandskennart aus (1 = 7 qm 14. 10. 1961, 2 = 2½ qm 22. 9. 1962):

Lolio-Potentilletum anserinae KNAPP 1946

	1	2		1	2
Potentilla anserina	1	2	*Plantago major ssp. major*	+	1
Melilotus dentatus	4	3	*Lolium perenne*	+	1
Agropyron repens	2	.	*Plantago lanceolata*	2	+
Juncus inflexus	.	2	*Picris hieracioides*	+	r
Odontites serotina	.	2	*Daucus carota*	1	.
Carex hirta	+	.	*Calamagrostis epigeios*	.	1
			Phleum pratense ssp. nodosum	.	1

außerdem mit r oder +: in 1: *Armoracia rusticana, Cichorium intybus, Polygonum persicaria, Artemisia vulgaris* und *Achillea millefolium;* in 2: *Medicago lupulina, Anagallis arvensis* und *Pastinaca sativa.*

Zusammenfassend sei gesagt, daß die Altrheinlandschaft bei Gimbsheim und Eich in großartiger Weise ihren Charakter bewahrt hat und es nicht zuletzt wegen ihrer bemerkenswerten Flora verdient, Naturschutzgebiet zu werden. Aufforstungen, Trockenlegungsversuche oder sonstige Flurbereinigungsmaßnahmen können nur schwerwiegende Folgen haben und die natürliche Sukzession stören (dafür gibt es in der Umgebung von Ludwigshafen genügend Beispiele). Unglücklicherweise wird seit 1962 eine Kiesgrube betrieben. Ein Baggersee hat sich bereits mitten in den reichsten Bestand von *Cladium mariscus, Thelypteris palustris* u. a. hineingefressen. Wenn nicht ein Wunder geschieht, wird die Schneidebinse hier der Kiesbaggerei zum Opfer fallen. Bedroht ist auch *Euphorbia lucida.* Hoffentlich wird es gelingen, das Schlimmste abzuwenden!

Außen, auf der Westseite, schließt ein Hochufer an. Hier wechseln Lehmböden und sandige Schichten und dementsprechend Wingerte, Hackfrucht-, Obst- und Spargelfelder einander ab. Im nahen Flugsandgebiet bei Eich wachsen noch heute *Stipa capillata, Koeleria glauca, Jurinaea cyanoides* und *Helichrysum arenarium.*

Literatur

DOSCH, L., & SCRIBA, J., 1888: Excursions-Flora d. Großherzogt. Hessen, 3. Aufl. Gießen. – GARCKE, A., 1922: Jll. Flora v. Deutschl., 22. Aufl. Berlin. – LAIBACH, F., 1952: Die Pflanzenwelt des Kühkopfes und benachbarter Altrheingebiete – in: Das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau, Herausg. S. PFEIFFER, 2. Aufl. Frankfurt. – ZIMMERMANN, F., 1907: Die Adventiv- u. Ruderalflora v. Mannheim, Ludwigshafen u. d. Pfalz (S. 118 ff.). Mannheim.

Naturdenkmal „Bickenbacher Düne" in der Gemarkung Seeheim als Bestandteil des Naturschutzgebietes „Bergsträßer Moos-Kiefernwald-Landschaft" vor und nach der Zerstörung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Korneck Dieter

Artikel/Article: Floristische Beobachtungen bei Gimbsheim und Eich (Rheinhessen) 9-11